

Schnürmieder sind nun sein Metier

Christoph Stracke ist einer der wenigen Korsettmacher / Gebürtiger Sauerländer hat den Lehrerberuf an den Nagel gehängt

Von Andrea Kutzendörfer

MÜNSTER/MESCHDE. Das hübsche Korsett heißt „Circe“. Es ist mindestens so verführerisch wie seine Namensgeberin, die Zauberin aus der griechischen Mythologie. Immerhin ist es aus 16 Teilen geschnitten, hat eine kurze Taille und der Rücken ist etwas länger geschnitten. Auf Wunsch gibt es „Circe“ auch bustrefrei. Das Kleidungsstück ist eine Arbeit von Christoph Stracke aus Wenholthausen, der schon seit 1995 Korsetts auf Bestellung schneidert. Der 40-Jährige lebt in Münster und ist einer der wenigen Miedermacher in Deutschland, die noch nach Maß arbeiten.

„Korsetts haben mich immer schon fasziniert“, sagt Stracke. Während seines Lehramtsstudiums war ihm ein Buch einer englischen Theaterschneiderin in die Hände gefallen. „Darin beschrieb sie, wie man ein Mieder herstellt. Sogar Schnittmuster waren mit dabei“, erinnert sich der gebürtige Sauerländer.

Zuerst eine Hose einfach abgenäht

Kurzerhand setzte sich der Mann, der bis dato gerade einmal eine Hose umgestäubt hatte, an die Nähmaschine. Für sein Erstlingswerk erhielt er so viel Zuspruch, dass er weiter produzierte und die reizenden Kleidungsstücke seitdem über das Internet verkauft. Das Schnürmieder, des

Korsettmacher Christoph Stracke schnürt in seiner Wohnung in Münster dem Model Carmen ein Mieder. Das Mieder ist wieder da. Lange Zeit war es fast von der Bildfläche verschwunden; schließlich galten Korsett und Mieder etwa hundert Jahre lang als Inbegriff weiblicher Unterdrückung.

Foto: ddp



sen Ursprung auf das 16. Jahrhundert zurückgeht, galt allerdings lange Zeit auch als Inbegriff weiblicher Unterdrückung. „Seit einigen Jahren ist es

aber wieder in Mode und wird auch industriell hergestellt“, erzählt Stracke. Deutsche Läden würden hauptsächlich von zwei Betrieben in England beliefert. „Das ist Kon-

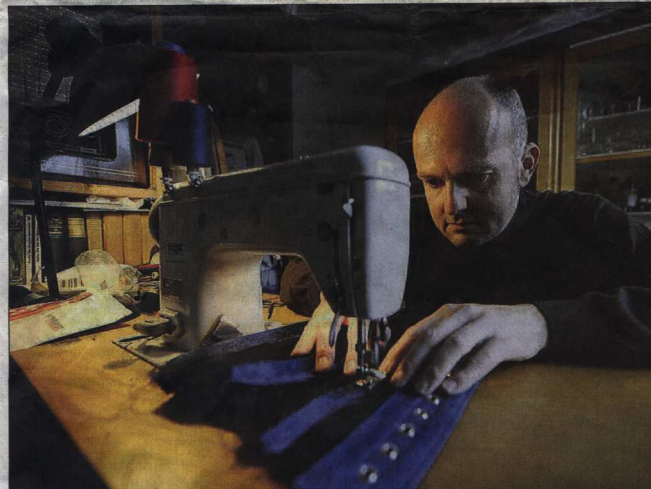
fektionsware. Ein Mieder sollte aber individuell auf den Körper zugeschnitten sein. Frauen sind doch ganz unterschiedlich gebaut“, betont der Korsettmacher. „Es muss eng

anliegen. Sonst sieht es nicht aus.“ Früher war der Korsettmacher noch ein eigenständiger Ausbildungsberuf, sagt Charlotte Noé, Obermeisterin bei der Innung des Mode schaffenden Handwerks in Duisburg. Diese Zeiten seien aber vorbei. Dafür gebe es in Nordrhein-Westfalen aber etwa 150 Maßschneiderbetriebe, die auf Wunsch Wäsche-Kor-

sagen herstellen - nicht zu vergessen die Orthopädie-techniker, die medizinische Korsetts anfertigen. Die Kunden von Stracke sind in der Hauptsache Frauen, die mit der hübschen Korsett-Silhouette ihrer Abendgarderobe den besonderen Kick geben möchten. Stracke arbeitet das Mieder als Oberbekleidung, aber auch als Unterwäsche.

„In der Regel frage ich nicht, wofür genau es verwendet wird“, verspricht er.

„Es muss eng anliegen. Sonst sieht es nicht aus.“
Christoph Stracke



In seiner Wohnung in Münster stapelt sich das Arbeitsmaterial: fest gewebte Körper- oder Atlasstoffe in Schwarz, Weiß, Rot, Blau und Rosa und leichte Futterstoffe. In einer Schublade werden Stahlfedern zur Verstärkung des Korsetts sowie Vorderschließen und Rückenschürze aufbewahrt. Auch die passenden Strumpfhalter verkauft Stracke. Brust- und Unterbrustumfang, Taillen- und Hüftweite der Kundin fragt Stracke einfach über das Internet ab. Mit dem Gesamteindruck vom Oberkörper macht er sich an die Arbeit. Für ein Korsett braucht er bis zu sieben Tage.

Basis ist ein altes Muster

Zuerst erstellt er den Schnitt auf Basis eines über 100 Jahre alten Musters. „Dann schneide ich die Federstangen zu. Bevor ich sie in den Stoff einnähe, müssen sie stumpf geschliffen und gebogen werden.“ Im nächsten Schritt stanzt der Schneider die Löcher für die Vorderschließen und setzt Ösen ein. Mehrere 100 Euro kostet das Unikat - je nachdem, ob zum Beispiel eine Lasche hinter der Schnürung gewünscht ist oder die Schließe vorne verdeckt werden soll. Anfragen für das klassische Korsett mit der relativ langen Taille und dem leicht herzförmig geschnittenen Dekolleté, kommen aus ganz Deutschland.

Mittlerweile ist bei Stracke ein drittes Modell in Vorbereitung. „Ein schmales Taillienmieder, das als Unterwäsche oder über eine Bluse getragen werden kann“, kündigte der Miedermacher an. „Mir fehlt eigentlich nur noch der Name.“



Christoph Stracke ist aus Wenholthausen bei Eslohe nach Münster gezogen und näht in seiner Wohnung (oben) Mieder. Schnüranleitung: Grundregel - nie zu fest ziehen (rechts). In Deutschlands einzigem Miedermuseum - im Heubacher Schloss (links) - wird die Geschichte von Büstenhaltern, Corsagen, Bustiers und Korsetts erzählt. Fotos: ddp/dpa